

»Die Verhandlung ist öffentlich«

Exkursion zu Richterin Barbara Salesch



Foto: Auth

Zeugen der Anklage: Durch Einblicke in die Gerichtsbarkeit der Parallelwelt Fernsehen für's richtige Juristenleben lernen

Studierende und Veranstalter des Seminars »Strafprozeß im Film« am Fachbereich Rechtswissenschaften unternahmen Mitte Juni 2001 eine nicht alltägliche Exkursion: Sie wurden »Augenzeugen« von Aufnahmen zur SAT 1-Nachmittagsserie »Richterin Barbara Salesch«.

In dieser Sendung werden anhand von Versatzstücken aus realen Akten Strafverfahren mit Laiendarstellern nachgespielt. Gelegentlich soll es ja auch heute noch vorkommen, dass junge Juristen, wenn sie erstmals in ihrem Leben einer Gerichtsverhandlung beiwohnen, die Geschworenen vermissen, sich über das Ausbleiben des Kreuzverhörs wundern oder zum ersten Mal bewusst wahrnehmen, dass die Buchrücken der Gesetzestexte nicht in Richtung der Zuschauer drapiert werden.

Filme und TV-Serien haben derartige Versatzstücke des US-Gerichtssystems im Bewußtsein des Publikums verankert. Kino und Fernsehen können solche irrigen Annahmen befördern – aber auch den Wissensstand verbessern. Wenn heute viele Zuschauer über Grundkenntnisse der deutschen Rechtsordnung verfügen und das Straf- vom Sozialrecht zu unterscheiden wissen, dann verdanken sie dies nicht zuletzt szenischen Gerichtsreihen wie »Richterin Barbara Salesch«, »Streit um Drei« oder »Wie würden Sie entscheiden?«

Die Strafrechtswissenschaft zeigt sich gegenüber diesem Phänomen bislang weitgehend desinteressiert, was umso mehr verwundert, als doch gerade das Strafrecht seine Legitimation vor dem Hintergrund der psychischen Wirkungen diskutiert,

die Strafverfahren in der Bevölkerung auslösen. Das Seminar zum »Strafprozeß im Film« wollte daher nicht nur den Inhalten, der Formsprache und den Stilmitteln des filmischen courtroom drama im Vergleich zur Wirklichkeit des Strafverfahrens in den USA und der BRD nachgehen, sondern auch die Auswirkungen seiner Rezeption auf das Rechtsbewußtsein und -empfinden des Betrachters erörtern.

Die Veranstalter des Seminars, Prof. Dirk Fabricius und die Lehrbeauftragten Rechtsanwalt Dr. Matthias Jahn und Jens Dallmeyer sowie 20 Teilnehmer nahmen daher die Einladung der in Köln ansässigen Produktionsgesellschaft gerne an. Sie gewannen nicht nur interessante Eindrücke über die Produktionsbedingungen, sondern konnten auch mit Barbara Salesch ausführlich über das Sendekonzept diskutieren. Mit kritischen Fragen zu den Auswirkungen der Sendung konfrontiert – etwa mit der These, daß durch solche Formate der Eindruck entstehen kann, Strafrecht heile komplexe gesellschaftliche Konflikte im 30-Minuten-Takt – schraubte Frau Salesch ihre Ansprüche nicht allzu hoch: In erster Linie gehe es ihr um Unterhaltung und quasi als Nebenprodukt falle dabei eine Stärkung des Rechtsbewußtseins der Bevölkerung ab. Es sei ihr aber durchaus wichtig, daß den am Verfahren beteiligten und dem Verfahren zuschauenden juristischen Laien verständlich wird, welche Anforderungen das Strafrecht an sie stellt. Insofern unterscheide sich ihre Rolle nicht wesentlich von ihrer ursprünglichen Richtertätigkeit am Landgericht Hamburg.

Matthias Jahn, Jens Dallmeyer